

Mit Vertrauen die gemeinsame Pflegezukunft bauen

Altenzentrum der Jüdischen Gemeinde

- Adresse: Bornheimer Landwehr 79b · 60385 Frankfurt
Telefon 069 / 405 60 - 0
Telefax 069 / 405 60 - 111
E-Mail: info@JAZ-Frankfurt.de
Internet: www.JAZ-Frankfurt.de
- Leitung: Leo Friedman
- Aufnahme: Barbara Chalupa Telefon 069 / 405 60 - 139
Sara Majerczik Telefon 069 / 405 60 - 109
- Sekretariat: Sofie Lewinson Telefon 069 / 405 60 - 197



Immer ist jemand da!

Im Neubau des Altenzentrums der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt besteht seit 2008 für alle dort lebenden Menschen das so genannte Hausgemeinschaftsmodell.

Das heißt, in jedem der zwölf Wohnbereiche des Hauses leben etwa 13 Personen zusammen, die sich tagsüber in Wohnküchen und -zimmern aufhalten können. Dort gestalten die Mitarbeiter den Alltag gemeinsam mit den Bewohnern. Die Bewohner beteiligen sich an der Alltagsgestaltung. Denn dort ist ihr Zuhause, in das sie z.B. Gäste einladen und bewirten. Wenn die Bewohner gerade nicht an Gemeinschaft interessiert sind, können sie sich in ihre Einzelzimmer zurückziehen. Kultureller Schwerpunkt des Altenzentrums ist die jüdische Tradition. Es leben und arbeiten im Haus Menschen aus rund 15 Nationen zusammen. Die Einrichtung bietet allen eine interkulturelle Angebotsvielfalt.

Wie alles anfang

Seit 2001 erhält das Haus Förderungen aus dem Frankfurter Programm für dementiell erkrankte Menschen. Dies sei damals der Anstoß gewesen, dort ein ganz neues Pflege- und Betreuungskonzept anzustoßen und zu entwickeln, erläutert Professor Esther Weitzel-Polzer, die fachlich das Gesamtkonzept entwickelt hat. Es dient heute der individuellen Betreuung der dort lebenden Menschen sehr unterschiedlicher Herkunft. Anfangs sei ein tagesstrukturierendes Programm für zwei Gruppen desorientierter Menschen eingeführt worden: je eine russisch- und eine deutschsprachige. Dieses Programm konnte in das heutige Wohngruppenkonzept der Hausgemeinschaft für alle Bewohner übergeleitet werden. In den Wohngruppen für Desorientierte werde heute Personal eingesetzt, dass im Umgang mit Demenzerkrankten besonders geschult ist und beständig weitergebildet wird. Gearbeitet werde auch nach der von Naomi Feil begründeten Validationsmethode. Diese ermögliche eine verstehende Begleitung, um z.B. bei den betroffenen Menschen Ängste oder Depressionen zu verhindern. Ganz besonderer Wert werde auf die Einzelbetreuung jener Personen gelegt, die sich nicht mehr in Gruppen zurechtfinden und/oder die an Traumatisierungen leiden.

Hochaltrigkeit und die letzte Lebensphase würdigen

Insgesamt gebe es noch viel zu wenig praktisches Wissen darüber, wie mit hochaltrigen Menschen angemessen umgegan-

gen werden kann, so die Wissenschaftlerin. In Pflegeheime ziehen heute Menschen durchschnittlich ab 85 Jahren ein. Sie werden dort von Personal betreut, das nur bedingt ahnen kann, was es heißt, 80, 90 oder 100 Jahre alt zu sein. „Wir brauchen gerade in der letzten Lebensphase, egal ob es sich um orientierte oder nicht orientierte Menschen handelt, eine Kultur im Umgang, die nicht das Körperliche in den Vordergrund stellt, sondern den Menschen in dieser existentiellen Lebenssituation sieht und aus diesem Verständnis heraus handelt“, so Weitzel-Polzer. Hier müsse die Institution mit ihren Anforderungen in den Hintergrund treten.

Konstanz im Organisatorischen

Sara Oschütz, die verantwortlich für die Organisation des Betreuungspersonals in den Wohngruppen ist, erläutert: „Kulturelle Eingebundenheit und in einer kleinen Gemeinschaft geborgen zu sein, ist besonders für desorientierte Menschen ein wichtiger Beruhigungspunkt.“ Für diese bestünden drei deutschsprachige und zwei russischsprachige Wohngruppen. Für alle Gruppen gebe es Angebote wie: psychologische Einzelbetreuung, Gruppenbeschäftigung und Anregungen, sich aktiv selbst einzubringen. Dass die Betreuungskräfte gut arbeiten können und die Informationen erhalten, die sie dafür brauchen, gebe es in den Teams Mitarbeiter, die für die aktuelle Informationsvermittlung füreinander zuständig seien.



■ Die Hausgemeinschaft des Jüdischen Altenzentrums feierte im August 2008 das Sommerfest im Garten hinter dem frisch fertig gestellten Haus.